

# Laibacher Zeitung.

Nr. 244.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzt. fl. 11, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzt. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 23. October

Insertionspreis für bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1868.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den Regierungsscretär Anton Rohrer v. Rohrau zum Sectionsrath im k. k. Ministerium für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit zu ernennen geruht. **Taaffe** m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. October d. J. dem Finanzsecretär bei der Steueradministration zu Graz Anton Fischer in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines Finanzrathes allergrnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. den pensionirten Postamtsbrieftträger Anton Vitzenz in Laibach in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergrnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die angeführte Uebersetzung der Bezirksgerichtsadjuncten:

Johann Wypfel von Jägerndorf nach Bielitz; Martin Stoklasa von Lundenburg nach Nikolsburg; Stephan Monezka von Römerstadt nach M. Kromau;

Wilhelm Schenk von Gaha nach Jägerndorf; Albin Ebner von Klobau nach Wischau und Eduard Trschik von Kunstadt nach Gaha be-

williget und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt:

den Polizeidirectionsactuar Wenzel Fiala für Neustadt; die Auscultanten Dr. Karl Kucera für Römerstadt; Karl Eipp für Lundenburg; Karl v. Schrutka für Austerlitz; Friedrich Müller für Datschitz; Hugo Ritschmann für Mittel; Johann Kisperky für Klobau; Dr. Jakob Bloch für Schwarzwasser und den Advocaturconciplenten Leop. Kodr für Ung.-Brod.

Der Justizminister hat den Prager Staatsanwalts-Substituten Herrmann Mittels zum Oberstaatsanwaltsstellvertreter in Prag und den Bezirksgerichtsadjuncten Joseph Reimel zu Smichow zum proviso-riischen Staatsanwalts-Substituten bei dem Prager Landesgerichte ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat auf Vorschlag der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Gymnasialprofessor Anton Peter zum k. k. Conservator für den ehemaligen Troppauer Kreis ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Slovenien?

Laibach, 22. October.

Wir haben gestern eine Stimme aus Triest über den Tabor von Schönpaß und seine Hauptforderung: Bildung eines Kronlands Slovenien gebracht. Heute finden wir denselben Gegenstand in der „Agrarzeitung“ dem Organe der in Croatien herrschenden Partei, welche den Ausgleich mit Ungarn glücklich zu Stande gebracht und geordnete Verhältnisse herbei geführt hat, in einer so leidenschaftslosen und würdigen Weise besprochen, daß wir nicht umhin können, den Artikel nachstehend vollinhaltlich aufzunehmen und der Aufmerksamkeit aller ruhig Denkenden ohne Unterschied des Parteistandes zu empfehlen:

Der Telegraph erzählte uns gestern, daß ein zahlreich besuchtes Slovenenmeeting, welches am Sonntag in der Nähe von Görz abgehalten wurde, beschlossen habe, im gesetzlichen Wege um Bildung eines Slovenenkronlandes zu petitioniren.

Bei der Berathung hat der nüchterne, erwägende, klar berechnende Vorstand schwerlich den Vorsitz geführt; derlei Beschlüsse werden gewöhnlich nur in der Aufwallung ungewöhnlich erregter Gefühle gefaßt. Es ist jedoch nicht unsere Sache, warme Gefühle, wenn sie nur gut gemeint sind, unter die kalte Douche des Hohmes und Spottes zu nehmen, und so werden wir uns denn auch durch den Sonntagsbeschuß zu keinem übermüthigen oder verlegenden Worte hinreißen lassen.

Es wird gewiß viele geschickte und ernsthafte Leute geben, die sich nicht entschließen können, diesen Beschuß ernsthaft zu nehmen. Das Meeting selbst erklärte, eine Realisirung seines Strebens nur auf gesetzlichem Wege versuchen zu wollen, und da sind denn die Ansichten sehr spärlich gefaßt, daß die Petition irgend eine ernste Berücksichtigung finden könnte. Nicht allein die December-Verfassung, auch ganze Kronländer müßten in Stücke geschlagen werden, um den Wunsch des Meetings zu erfüllen; und weder Regierung noch Reichsrath dürften zu dem einen wie dem andern Experimente auch nur die leiseste Lust verspüren. Es gibt denn auch für den Augenblick nichts Aussichtsloseres als diese Slovenenpetition, und in einer gewissen Beziehung haben jene nicht Unrecht, die über eine Sache, welche sich gegen so viele und gewichtige Interessen so feindlich lehrt, und eben deshalb eine so überwältigende Gegnerschaft gegen sich heraufbeschwört, einfach zur Tagesordnung übergehen zu können glauben.

Zudessen ist die Sache hiemit noch keineswegs völlig abgethan. Die Träger und Förderer dieses Meetings-

beschlusses werden sich schwerlich entmüthigen lassen, wenn auch ihr erster Sturm abgeschlagen wird; rechnen sie doch sicherlich nicht auf einen raschen und durchgreifenden Erfolg. Worauf sie jedoch gewiß zählen, ist die Veränderlichkeit der Dinge und der Umschwung der Anschauungen, der möglicherweise in einflußreichen Kreisen eintreten kann. Sie werden sich — und zwar nicht ohne Schein von Berechtigung — auf die Erfahrungen berufen, die wir alle in den letzten Jahren mitgemacht. Wie oft erscholl nicht das: Endlich! Wie oft glaubte man nicht bei dem Definitivum angelangt zu sein, und schließlich war es doch nur ein Provisorium, das bald durch ein problematisches neues Definitivum verdrängt wurde. Auf diese Erfahrungen werden sich die Slovenenführer berufen, aus ihnen werden sie Kraft und Ausdauer schöpfen und werden, nachdem nun die Idee in die Gemüther hineingeschleudert worden, sorgen, daß sie dort Wurzeln schlage und sich zu einem kräftigen Baume entwickle. In dieser Weise kann es immerhin geschehen, daß die Idee eines Sloveniens trotzdem, daß sie officiell als gar nicht vorhanden angenommen wird, praktisch ein ganz gesundes Leben führt, und eines schönen Tages in viel anspruchsvollerer Form als heute vor die Oeffentlichkeit hintritt.

Die Verlegenheiten, welche dem Sonntagsmeeting entwichen können, werden somit definitiv nicht dadurch beseitigt werden, daß man die Sache todtschweigt oder vornehm ignorirt, oder daß man die ganze Bewegung von gegnerischer Seite unter dem Drucke des eigenen Uebergewichtes niederzuhalten sucht. Das Uebel wird nur dann gründlich behoben sein, wenn jene Männer, die sich heute zumeist für ein Slovenien erwärmen, in sich selbst zur Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit ihrer lähngebundenen Theorie gelangen. Hierzu werden sie aber weder die Einreden ihrer Gegner, noch Rücksichten für deren Verstimmung bewegen; nur ein Ausblick von einem höheren, über dem Getriebe momentaner Stimmungen und erregter Wünsche erhabenen Standpunkt wird auf ihre heutigen Bestrebungen rectificirend einwirken können.

Die Natur duldet keinen Eingriff in ihre Geseze, und jedes Project, welches sich in Opposition zu jenen Gesezen stellt, ist todtegeboren. Was wollen nun jene Herren? Sie beabsichtigen ein neues staatliches Gebilde auf Grund der Gemeinsamkeit der Abstammung und der Verwandtschaft der Sprache zu schaffen. — Ist nun das Princip der Nationalität das staatenbildende Element der Gegenwart, — sind somit jene, welche auf dieses Princip ihre Pläne stützen, in Einklang mit jenem obersten Geseze, nach welchem die Staatenbil-

## Feuilleton.

### Im Herbst.

Humoreske.

Wir sind über die Mitte October hinaus, der Spätherbst läßt sich ziemlich an und es hat den Anschein, als gelange in diesem Jahre der Altweibersommer zu keinem Debut mehr; das mag der Theaterunternehmung vortreflich conveniren, sie macht volle Häuser, während der Himmel „schwitzt“ — so sagt wenigstens unser alter Freund, ein geborner Piemontese, der für den localisirten Ausdruck „Nebelreißer“ keine andere Benennung kennt. Wir Freunde und Verehrer der Natur, wir Ausflügler par excellence schwärmen keinesfalls für Adventwochen, die Mitte October beginnen und fast Ende December aufhören. — Was wir da sagen, ist eigentlich unrichtig, denn die Adventzeit dauert bloß bis Weihnachten, aber wir sagen, und gewiß nicht mit Unrecht, daß die Zeit des Adventes die trübste des Jahres ist. Recapituliren Sie einmal dieses Reper-toir von theils kürzlich geschehenen, theils nahe in Aussicht stehenden Ausgabeposten. Wir werden sie Ihnen vordeclamiren, und Sie werden, vorausgesetzt, daß Sie Haus- und Familienvater sind, und selbst in dem Falle, wo Sie ein sogenannter „solider, lediger“ Herr sind, der sich auf keinen separaten Eingang bei seiner Monatswohnung capricirt, eine mehr oder minder vollständige Gänsehaut bekommen.

Die Wunde, die Ihnen St. Michael = Zinstermin beigebracht, ist halb verharst, aber die Holzschuppe ist leer, wir brauchen ein warmes Kleid, Schuhe mit Doppelsohlen, das Schulsemester hat begonnen, die Auslagen dafür, als da sind: Bücher, Reizzeuge, chinesische Tuschre. re. re. für die Kinder, dann einmal die Glaserrechnung für neu eingeschnittene Fensterscheiben, welche oben am Boden durch Niemandes Verschulden, also aus freien Stücken in Trümmer gingen; jetzt fehlt noch das Theater-Abonnement, — nun, haben Sie bereits genug? Malen Sie sich dazu einen bleigrauen Morgen, das schlüpfrige, schmierige Pflaster, gegen die Mittagszeit einen thranenfeuchten Himmel und die Anwartschaft, nach zwei Monaten Neujahr zu bekommen. Brrr! es schaudert uns davor!

Wir sind kein Brief- und kein Depeschenträger, kein Marqueur und kein Schornsteinfeger, kein Glockenläuter, kein Laternanzünder, kein Stadttrommler re. re., aber wir wissen alle recht wohl, was diese Gilden am Neujahrstage zu bedeuten haben. Wir selbst haben wenig Grund, uns des in Aussicht stehenden Neujahrs zu freuen; überdies geht unser Geburtstag fast mit dem Jahreschlusse und, aufrichtig gestanden, bilden wir uns auf das Bewußtsein, ein Jahr älter, und im Verhältnisse dieses Jahres weiser geworden zu sein, nicht einen „Pffifferling“\* mehr ein.

Das ist eine recht traurige Einleitung unseres Feuilletons, wir können Ihnen fast nicht zumuthen, den

\* Habe ich recht gelesen, oder betrachten Sie, Herr Feuilletonist, das Wort schon als salonfähig, weil es in den jüngsten Kämpfen unserer Montechi und Capuletti Anwendung gefunden? Der Seher.

Rest unserer heutigen Plauderei zu lesen, und zwar um so weniger, als wir Ihnen in tiefster Zerknirschung mitzutheilen haben, daß wir ein Attentat auf Ihre Geduld beabsichtigen, denn wir haben nichts mehr und nichts weniger vor, als Ihnen zu erzählen, wie wir es anstellten, den 18. October, d. i. den verwichenen Sonntag, todte zu schlagen.

Unser Kärntner College sagt in seinen jüngsten angenehmen Reisebriefen, der Weg von Beltes nach Laibach sei mit Feuilletons gepflastert; wir glauben es diesem Herrn aufs Wort, aber er hätte „geschottert“ sagen sollen; haben wir doch so manches Material mitgelesen und, wir sagen es ohne Stolz, selbst auch einige Truhen solchen Straßenmaterials Tertia- und gar keiner Qualität geliefert.

Wo sind wir geblieben? Bei dem Feuilletonschotter? oder bei den erquicklichen Ausichten für das kommende Neujahr? Nein, wir haben den Muth, noch einmal mit einer Reisebeschreibung der Partie von Laibach nach Großlahnberg und zurück vor Ihre p. t. Augen zu treten und machen uns ohne weiteres darauf gefaßt, daß die verehrten Leserinnen und Leser bis hierher und nicht weiter lesen werden. Was Sie da weiter thun wollen, können wir Ihnen nicht vorschreiben, da wir nicht wissen, was Sie zu thun pflegen, wenn Sie einmal die Langeweile packt.

Wir kommen, Sie recht höflich zu ersuchen, die Zeitungsnummer, in welcher wir Ihnen auf eine so rührende Weise den Ausflug auf den St. Katharinenberg beschrieben, zur Hand zu nehmen und zu lesen, wie wir unsere Reise damals bewerkstelligten. Denken Sie sich nun dazu, wir wären statt unter den Batterien des





(1815) ist Deutschland roth angestrichen, und der rothe Fleck deckt Belgien, Holland, Luxemburg, ganz Deutschland, ganz Oesterreich mit der Lombardei und Venetien.

(Exec.) In Abensberg (Nieder-Bayern) kam es am 14. d. M. bei der Controleversammlung der Landwehnmänner zu argen Unordnungen. Schon während der von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags dauernden Controleversammlung ließen sich verschiedene angetrunkene Wurschen gegen die Officiere allerhand Rohheiten zu Schulden kommen.

Locales.

(Retr.) Gestern früh starb hier der k. k. pens. Bibliothekar Michael Kastelitz im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war in der slovenischen Literatur mit Erfolg thätig. Er gab in den dreißiger Jahren eine Sammlung von slovenischen Gedichten heraus, von welcher unter dem Titel „Krajnska ebelica“ 5 Bändchen erschienen, und in welcher unter Andern unseres Poesern Poesten zum ersten male erschienen.

(Constitutioneller Verein.) In der gestrigen Ausschussung wurden 55 neue Mitglieder aufgenommen. Die Gesamtzahl hat bereits 500 überschritten. (Benefice.) Morgen wird zum Besten des Hrn. Stefan, eines sehr verwendbaren Schauspielers und Regisseurs, Wittner's „Neue freie Zeit“ ein in Wien sehr beifällig aufgenommenes Charakterbild mit zeitgemäßen Anspielungen und treffenden Witz, gegeben.

(Seide aus dem Gespinnste des japanesischen Eichen spinners Yama-mai.) Der Gutbesitzer von Statnegg nächst Rudolfswerth, Herr Mack, hat an das krainische Landesmuseum eine Seidenstehne, welche von den Cocons der gedachten Raupe in der Spinnerei des Hrn. Ritter v. Ritter zu Görz abgesponnen

wurde, zur Ausstellung unter den Industrieproducten des Landes eingesendet. Bekanntlich haben die mit Aussdauer durchgeführten und vom schönsten Erfolge gekrönten Zuchtversuche, die Herr Mack mit der besagten Raupe anstellte, das allgemeine Interesse der Seidenzüchter angeregt, auch das Ackerbauministerium hat ihnen seine volle Aufmerksamkeit zugewendet.

(In dem Reichsfürstlich Windischgrätz'schen Jagd-Revier Raskovec) der Herrschaft Loisch fand am 21. d. M. eine Jagd auf Rebe statt, und wurden trotz der äußerst unangünstigen Witterung 37 Rebe erlegt. Dieser für unsere Jagdverhältnisse sicher glänzende Jagderfolg ist nur den Umständen zuzuschreiben, daß Se. Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz, ein Waidmann im echten Sinne des Wortes, dem Wilde jenen jagdgerechten Schutz angedeihen läßt, ohne den das edle Waidwerk zur Aasjagd herabsinken muß, und daß die Jagdausicht von Seite der dazu berufenen Forstamtes in wirksamer Weise durchgeführt wird.

Neueste Post.

Prag, 21. October. (Pr.) Die im Landtag beschlossene Abänderung des Gemeinde-Gesetzes erhielt die kaiserliche Sanction; deshalb erfolgt demnächst eine neue Aufertigung der Wahllisten in Prag.

Berlin, 21. October. Der Handelstag hat den Referentenantrag auf Einführung einer allgemeinen Münzeinheit, Aufhebung der Silberwährung, Einführung einer Goldwährung mit dem Werthe und der Rechnungseinheit wie ein goldenes Fünffrancstück angenommen.

Berlin, 21. October. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Es heißt, das Ministerium hat jetzt in Folge der Denkschrift des Kurfürsten von Hessen die Maßregeln bezüglich der Geldmittel erwogen, welche der Kurfürst aus preussischen Cassen erhält. Ein Artikel der „Kreuz-Zeitung“ über Nordschleswig schließt in folgender Weise: Die Frage konnte noch nicht erledigt werden, weil Dänemark übertriebene Ansprüche erhob. Gegenwärtig ist angesichts der wiederholten Drohungen mit einem Eroberungskrieg, denen Deutschland seit anderthalb Jahren ausgesetzt ist, noch schwieriger der Moment zu finden, wo Deutschland Concessionen machen könnte.

Madrid, 21. October. Die Junta beantragte bei der Regierung die Aufhebung der Todesstrafe und die Errichtung von Strafcolonien in den spanischen Besitzungen in Africa und Asien. Die Vagnos auf der Halbinsel sind aufzuheben und zu veräußern und der Erlös soll für die Einführung der neuen überseeischen Strafhäuser verwendet werden. Die Junta hat die Errichtung eines Nationalschießens beschlossen. Mehrere Provinzialjuntas kündigten ihre Auflösung an. Ein Decret des Kriegeministers begnadigt die wegen Theilnahme an der Revolution von 1866 zu Galicien und Coloniendienst verurtheilten Militärs. Ein Decret des Justizministers löst die Gesellschaft des heiligen Vincenz de Paula auf und werden die Sicilgouverneure zur Inventarsaufnahme der ihr gehörigen Papiere und Fonds schreiten.

Paris, 21. October. Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Schreiben Cerrano's, welches sagt, daß die Revolution von Cadix es dem Lande überlassen wolle, in Ausübung seiner Souverainetät eine Regierung zu wählen, welche es für die würdigste hält.

wählen, welche es für die würdigste hält. Die Häupter der Bewegung seien fest entschlossen, dem Programm der Revolution Achtung zu verschaffen. Das Schreiben drückt die Ansicht aus, daß die constitutionelle Monarchie mit allen vereinbarlichen Freiheiten diejenige Regierungsform sein könnte, welche sich mit der gegenwärtigen Epoche und dem Geiste der eigenthümlichen Landesverhältnisse am meisten im Einklange befindet.

Triest, 22. October. Ostindische Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 28. Sept., Bombay 3. Oct. Das an die Nordwestgrenze abgeordnete englische Corps schlug am 28. Sept. sein Hauptquartier in Dghi auf. Ein Theil der unabhängigen Stämme hat sich bereits unterworfen. Herzog Schah soll die Grenzgegend verlassen haben, um sich nach Cabul und Bokhara zu begeben. Die Entschädigungsforderungen, welche der britische Resident im persischen Golfe gegen den Häuptling von Bahrein geltend machte, sind zugestanden worden. Der siegreiche Emir von Cabul, Schir Ali, trifft Vorbereitungen zu einem Feldzug nach Turkistan, wo (in Balkh) sein besiegter Nebenbuhler Mahomed Azim Khan bei Abdulrahman Khan Zuflucht gefunden hat.

Telegraphische Wechselcourse

vom 22. October. Spec. Metalliques 57.20. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.50. — Spec. National-Anlehen 62. — 1860er Staatsanlehen 84.30. — Bankactien 758. — Creditactien 211.10. — London 115.50. — Silber 113.35. — R. t. Ducaten 5.50.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Südbahn. Das in die Oeffentlichkeit geleakte Gerücht, daß auf den November-Zinscoupon eine geringere Abschlagszahlung als die gewöhnliche von zwanzig Francs geleistet werden soll, wird als unwahr bezeichnet.

Verkauf von arabischem Stein- und Seesalz. Das österreichische und das ungarische Finanzministerium haben beschlossen, den besagten Verkauf im Concurrenzwege sicherzustellen. Den Gegenstand der Concurrenzverhandlung, bei welcher nur schriftliche Offerte angenommen werden, bildet der Ankaufspreis, zu dessen Entrichtung sich der Unternehmer für Steinsalz loco Segebin und für Seesalz loco Pirauo per Wiener Centner im unverpackten Zustande verpflichtet. Die Offerten sind in zwei Partien beim österreichischen und ungarischen Finanzministerium bis 31. October 2 Uhr einzureichen.

Wochenausweis der Nationalbank vom 21sten October. Banknotenumlauf fl. 258,512,550 (um fl. 2,876,150 mehr als in der Vorwoche). — Metallschatz fl. 111,322,951 (um fl. 140 mehr), in Metall zahlbare Wechsel fl. 38,097,833 (um fl. 4968 mehr), Staatsnoten, welche der Bank gehören, fl. 1,849,754 (um fl. 62,715 mehr), Escompte, fl. 88,777,759 (um fl. 2,386,766 mehr), Darlehen fl. 21,108,900 (um fl. 1500 mehr), eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen fl. 11,417, fl. 8,286,800 — eingelöste Pfandbriefe 46 2/3 Percent fl. 5,524,533.

Angelkommene Fremde.

Am 21. October.

Stadt Wien. Die Herren: Scheranz, k. k. Landesgerichtspräsident, von Triest. — Bensek, Rentier, von Preussien. — Beck, Kaufm., aus Laas. — Ritter, Kaufm., von Pest. — Reiff-Sube, Kaufm., aus Zürich. — Wolfenberger, aus Breslau. — Gutter, Handelsm., aus Gottschee. — Schörg, Kaufm., von Wien. — Moosbrugger, Kaufm., von Mailand. — Madame Palitovshy, Majorsgattin, aus Finne. — Potinger, Bürgermeisterstochter, aus Radersburg. Elefant. Die Herren: Wagnich, von Triest. — Hofnig; Valentinsch, Privat und Schulz, Kaufm., von Wien. — Wassermann, aus Fürth. — Kalan, aus Bacc. — Schubert, Prasnier, Gutsb. aus Munkendorf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Anzahl der Stämme, Niederschlag in Pariser Linien. Data for Oct 22: 6 h. Mg. 323.25 + 6.3 windstill Regen 0.50; 2 h. N. 325.44 + 8.2 windstill trübe Regen; 10 h. Ab. 327.07 + 8.4 windstill trübe.

Wolkendecke tagüber geschlossen. Ruhige Luft. Barometer rasch steigend. Nachts Regen. Südostwind ziemlich stark. Das Tagesmittel der Wärme +7.6°, um 0.6° unter dem Normalf.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 20. October. Im allgemeinen beobachtete auch die heutige Börse eine günstige Haltung. Fonds und Valuten stellten sich merklich billiger. Geld flüssig. Umsatz limitirt.

Large table with columns: Oeffentliche Schuld, Geld Waare, Actien (pr. Stück), Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten. It lists various financial instruments and their prices in gold and silver.